

**Übersicht über die Lernzielbereiche** (\* Diese Unterrichtsreihen ist noch „in Arbeit“)

E  
X  
P  
O  
S  
I  
T  
O  
R  
I  
S  
C  
H

F  
I  
K  
T  
I  
O  
N  
A  
L

Lernzielbereiche	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
<b>Informieren</b>	<u>Informieren</u> (Wegbeschreibung) <b>„Exzerpieren“ I</b> (Herauslösen und Weitergeben von Informationen)	<u>Berichten I</u> (unmittelbare Information) <b>„Exzerpieren“ II</b> (Herauslösen u. Weitergeben von Informationen) <u>Spielanleitung</u>	<u>Berichten II</u> (unmittelb. Info. – komplexere Situationen) <b>„Exzerpieren“ III</b> (Herauslösen von...) <u>Beschreibung von Vorgängen</u>	<u>Berichten III</u> (mittelbare Info.) <b>„Exzerpieren“ IV</b> (Herauslösen von...) <u>Textkürzung</u> <u>Protokoll</u>	<u>„Inhaltsangabe“</u>  <u>Berichten IV</u> (Exzerpieren-Referieren)	<u>Berichten V</u> (Darstellung von Untersuchungsergebnissen) <u>Textanalyse</u> (Vorübungen-Kurzgeschichten-Analysesysteme zu expositorischen u. fiktionalen Texten)
<b>Appellieren</b>	<u>Appellieren I</u> („einfache“ Einladungsschreiben)	<u>Appellieren II</u> („komplexere“ Einladungsschreiben)	<u>Appellieren III</u> (Verkaufsgespräch, Verlustanzeige)	<u>Appellieren IV</u> (jemanden überreden; eine Verhaltensänderung herbeiführen)	<u>Bewerbungsangelegenheiten</u>	
<b>Argumentieren</b>	integrativ	integrativ	<u>Argumentieren I</u> (Gesprächstexte)	<u>Argumentieren II</u> („geschlossene“ Texte)	<u>Argumentieren III</u> (Kommentare/ Leserbriefe)	<u>Argumentieren IV</u> (Zäitieren)  <u>„Freie“ Themen</u>
<b>Erzählen</b>	<u>Weitererzählen I</u> <u>Bildergeschichten I</u>  <u>Fabeln I</u>	<u>Weitererzählen II</u> <u>Bildergeschichten II</u>	<u>Nach Bauformen erzählen</u> <u>Erzählkern I</u>  <u>Fabeln II</u>	<u>Erzählkern II</u>  <u>Fabeln III</u>	<u>Kurzgeschichten</u> (siehe Unterrichtsreihe „Textanalyse“ in Kl. 10)	<u>Fabeln IV</u>
<b>szenisch/ dialogische Texte</b>	integrativ	<u>Szen.-dialog. Texte I</u> (Gestaltung einer selbstverfassten Schildbürgergeschichte)	integrativ	<u>Szen.-dialog. Texte II</u> (szen. Gestaltung eines epischen Textes)	<u>Szen.-dialog. Texte III</u> (Planung und Darstellung einer Gerichtsverhandlung zu Priestleys „Ein Inspektor kommt“)	<u>Szen.-dialog. Texte IV</u> (Erstellen von Szenenfolgen zu Brechts „Augsburger Kreidekreis“)
<b>Regelsystem</b>	Wortarten Grundzeiten Diktatbeispiele	Wortarten Satzglieder vollendete Zeiten Diktatbeispiele	Wortarten Aktiv/ Passiv Nachschlagübung (Diktat)	Konjunktiv Konjunktionalsätze Fremdwörter/ „Fehlerbeispiele“ (Diktat)	*Reflexion ü. Sprache  Wiederholung Diktatbeispiele	Wiederholung

Dieter Volk

# **Unterrichtsreihen**

## **„Deutsch“**

**Lehrerbuch**

**mit kommentiertem Arbeitsmaterial**

**für**

**Klasse 10**

**Expositorische Texte**

**Lernzielbereich: Argumentieren**

**Unterrichtsreihe: Argumentieren IV**

**[Argumentieren/Zitieren]**

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite: 5
<b><u>Phase I: Formen des Zitierens</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 6 – 7
<u>Zitate in Informationstexten einer Tageszeitung</u>	
Airbus streicht 3700 Stellen	Seite: 8
Horrorfahrt nach Oktoberfest-Besuch	Seite: 9
Bearbeitete Informationstexte	Seite: 10 – 11
<u>Grundformen des Zitierens (Übersicht)</u>	Seite: 12
<u>Anwendungsbeispiele</u>	
Elternbrief als Basistext	Seite: 13
Arbeitsblatt (Lückentext)	Seite: 14
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 15
Übungsbeispiel	Seite: 16
Übungsbeispiel (bearbeitet)	Seite: 17
<b><u>Phase II: Funktion des Zitierens</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 18 – 19
<u>Wichtige Zitierfunktionen</u>	
Textauszüge mit Zitaten	Seite: 20
Arbeitsblatt zur Funktion	Seite: 21
Arbeitsblatt zur Funktion (ausgefüllt)	Seite: 22
<u>Beispiel unseriösen Zitierens</u>	
Leserbrief	Seite: 23
Protokoll (Auszug)	Seite: 24
<b><u>Phase III: Der Einsatz von Zitaten im argumentierenden Text</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 25 – 26
Kontroverse Positionen zu einem Thema	Seite: 27
Leserbrief (Fassung ohne Zitate)	Seite: 28
Pro- und Kontrapositionen	Seite: 29

Leserbrief (Fassung mit Zitaten)	Seite: 30 – 31
<b><u>Phase IV: Die „Probeklassenarbeit“</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 32 – 33
<u>Thema „Hausaufgaben“</u>	
Kommentar eines Schülers (ungegliederter Text)	Seite: 34
Kommentar eines Schülers (gegliederter Text)	Seite: 35
Kommentar des Schülers (als Lückentext)	Seite: 36 – 37
<u>Texte zum Thema „Hausaufgaben“</u>	
Text 1: Dialog zwischen Vater und Sohn	Seite: 38
Text 2: Stellungnahme eines Schulrates	Seite: 39
Text 3: Erfahrungsbericht	Seite: 40
Text 4: Brief an die Eltern	Seite: 41
Kommentar des Schülers (mit Zitaten)	Seite: 42 – 43
<b><u>Phase V: Die Klassenarbeit</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 44
<u>Thema I: „Knigge“ in der Schule</u>	
Text 1: Informationstext und Kommentar	Seite: 45
Text 2: Leserbrief eines Schulleiters	Seite: 46
Text 3: Leserbrief eines Vaters	Seite: 47
Text 4: Leserbrief	Seite: 48
<u>Schülerarbeit: Schülerarbeit (ohne Zitate)</u>	Seite: 49
Schülerarbeit (mit Zitaten)	Seite: 50 – 51
<u>Thema: Bungee – Springen</u>	
Text 1: Informationstext und Kommentar	Seite: 52
Text 2: Leserbrief	Seite: 53
Text 3: Kommentar	Seite: 54
<u>Schülerarbeit: Schülerarbeit (ohne Zitate)</u>	Seite: 55
Schülerarbeit (mit Zitaten)	Seite: 56 – 57

## Anhang

Übersicht	Seite: 58
<u>Thema „Kampfhundehaltung“</u>	
Informationstext	Seite: 59
Text I: Stellungnahme	Seite: 60
Text II: Internet-Veröffentlichung	Seite: 61 – 62
Text III: Nachricht/Kommentar	Seite: 63
Text IV: Kommentar	Seite: 64
Schülerarbeit	Seite: 65
<u>Big Brother</u>	
Informationstext	Seite: 66
Text I: Interview	Seite: 67
Text II: Erfahrungsbericht	Seite: 68
Text III: Stellungnahme	Seite: 69
Schülerarbeit	Seite: 70
<u>RTL – Show: Ich heirate einen Millionär</u>	
Informationstext	Seite: 71
Text I: Leserbrief	Seite: 72
Text II: Nachrichtentext	Seite: 73
Text III: Kommentar/Nachricht	Seite: 74
Schülerarbeit	Seite: 75
<b>[Kommentiertes Arbeitsmaterial</b>	<b>Seite: 76 - 101]</b>

Dieter Volk

# **Unterrichtsreihen**

## **„Deutsch“**

**Lehrerbuch**

**mit kommentiertem Arbeitsmaterial**

**für**

**Klasse 10**

**Expositorische Texte**

**Lernzielbereich: Informieren**

**Unterrichtsreihe: Textanalyse**

## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

Seite: 5 – 8

### I. DETAILANALYSEN

#### 1) Einführungsbeispiele

**a) Nachrichtentexte zu einem Ereignis**

Methodische Hinweise	Seite: 9
Nachrichtentexte zu einem Ereignis	Seite: 10
Arbeitsblatt	Seite: 11
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 12
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 13 – 14

**b) Textauszug (Charles Dickens, Oliver Twist)**

Methodische Hinweise	Seite: 15
Textauszüge	Seite: 16
Arbeitsblatt	Seite: 17
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 18
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 19

**c) Textkonstruktion (atmosphärisches Erzählen)**

Methodische Hinweise	Seite: 20 – 21
Wegbeschreibungen	Seite: 22
Situationsbeschreibungen	Seite: 23
Arbeitsblatt	Seite: 24
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 25
Arbeitsblatt	Seite: 26
Arbeitsblatt	Seite: 27
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 28

**d) Rekonstruktionsarbeit an einem Textfragment**

Methodische Hinweise	Seite: 29
Textfragment	Seite: 30
Arbeitsblatt	Seite: 31
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 32
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 33 – 34

#### 2. Analyse von Romananfängen

**a) Hanni Schaaf, Plötzlich war es geschehen**

Methodische Hinweise	Seite: 35 – 36
Arbeitsblatt	Seite: 37
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 38
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 39 – 40

**b) Siegfried Lenz, Das Feuerschiff**

Methodische Hinweise	Seite: 41
Textauszüge	Seite: 42
Arbeitsblatt	Seite: 43

Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 44
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 45 – 46

<b>c) <u>William Golding, Herr der Fliegen</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 47
Textauszüge	Seite: 48
Arbeitsblatt	Seite: 49
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 50
Schülerbeispiel (Hausaufgabe)	Seite: 51

### **3. Analyse von Textauszügen aus Kurzgeschichten**

Vorbemerkung	Seite: 52
<b>a) <u>Ilse Aichinger, Das Fenster – Theater</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 53
Arbeitsblatt	Seite: 54
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 55
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 56
Arbeitsblatt	Seite: 57
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 58
<b>b) <u>Stig Dagerman, Ein Kind töten</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 59 – 60
Arbeitsblatt	Seite: 61
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 62
Arbeitsblatt	Seite: 63
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 64
Arbeitsblatt	Seite: 65
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 66
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 67
Arbeitsblatt	Seite: 68
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 69
Hausaufgabe eines Schülers (überarbeitet)	Seite: 70
<b>c) <u>Elisabeth Langgässer, Saisonbeginn</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 71 – 73
Hausaufgabe eines Schülers (überarbeitet)	Seite: 74 – 75
<b>d) <u>Georg Britting, Brudermord im Altwasser</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 76 – 77
Altwasser (Sacherklärung)	Seite: 78
Textauszug	Seite: 79
Arbeitsblatt	Seite: 80
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 81
Schülerbeispiel	Seite: 82
<b>e) <u>Herbert Malecha, Die Probe</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 83 – 84
Aufgabenstellung der Klassenarbeit (Textauszüge)	Seite: 85
Arbeitsblatt (Zeilen 16-26)	Seite: 86
Arbeitsblatt (Zeilen 84-96)	Seite: 87



Arbeitsblatt (Zeilen 16-26/ausgefüllt)	Seite: 88
Arbeitsblatt (Zeilen 84-96 /ausgefüllt)	Seite: 89
Beispiel einer Klassenarbeit (überarbeitet)	Seite: 90 – 91

## **II. GESAMTANALYSEN**

Vorbemerkung	Seite: 92
--------------	-----------

### **1) Analyse eines Gedichtes/Erarbeitung eines Analyseschemas (Beispiel: Meeresstrand, Theodor Storm)**

Methodische Hinweise	Seite: 92 - 93
Theodor Storm, Meeresstrand	Seite: 94
Gespräch Vater – Tochter	Seite: 95 – 97
Arbeitsblatt	Seite: 98
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 99
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 100 – 101
<b>Verallgemeinertes Aufbauschema</b>	Seite: 102

### **2) Analyse einer Fabel (Beispiel: Der friedliebende Mungo, James Thurber)**

Methodische Hinweise	Seite: 103
Aufbauschema für Fabeln	Seite: 104
Aufbauschema für Fabeln (ausgefüllt)	Seite: 105
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 106 – 107

### **3) Analyse einer Werbeanzeige (Beispiel: Nissan Primera, Illustrierte „Stern“)**

Methodische Hinweise	Seite: 108 – 109
Aufbauschema für Werbeanzeigen	Seite: 110 – 111
Werbeanzeige: Nissan Primera	Seite: 112
Aufbauschema für Werbeanzeigen (ausgefüllt)	Seite: 113 – 114
Schülerbeispiel (überarbeitet)	Seite: 115 – 116

<b>Quellenhinweise</b>	Seite: 117
------------------------	------------

<b>[Kommentiertes Arbeitsmaterial</b>	<b>Seite: 118 – 151]</b>
---------------------------------------	--------------------------

### **Vorbemerkung**

Die Schüler haben sich bis einschließlich Klasse 9 mit den verschiedensten Texten sowohl aus dem expositorischen als auch aus dem fiktionalen Bereich beschäftigt, haben unterschiedliche Formen kennen gelernt, Techniken der Texterschließung angewandt, selbst Texte unter Berücksichtigung ihrer textstrukturierenden Kommunikationskomponenten hergestellt, Erzählungen geschrieben, auch szenisch-dialogische Texte verfasst. Sie haben sich also über vier Jahre hin eine Basis geschaffen, die sie im Umgang mit Texten insgesamt sicherer gemacht haben wird.

Wenn sie jetzt, so ausgerüstet, mit Texten konfrontiert werden, können sie diesen mit sie erschließenden Fragen begegnen, können sich und anderen darüber Aufschluss verschaffen, was die Texte von ihren Adressaten fordern, was ihre Autoren tatsächlich intendieren, warum und mit welchen Mitteln Einfluss ausgeübt wird oder welche Wirkung erhofft ist und welche Aktionen durch sie in Gang gesetzt oder verhindert werden sollen. Kurzum: Die Schüler beschreiben, analysieren, deuten, erläutern, bewerten Texte.

Eine solche Auseinandersetzung mit Texten kann sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen; es können dabei je nach Anspruch Einzelbereiche, etwa die inhaltliche Zusammenfassung des Textes, besonders behandelt und in den Vordergrund gerückt werden. Möglich ist aber auch, all diese Einzelaufgaben in einem Erschließungssystem zu bündeln, so dass so etwas wie eine Textform entsteht, z.B. die „Textanalyse“, die „Textinterpretation“.

Bei einer solchen Textform handelt es sich um eine so genannte Arbeitsform: Der, der sie in Auftrag gibt, bestimmt auch die Regeln, nach denen sie angelegt werden soll. In dieser Beliebigkeit einer Regelfestschreibung ist wohl auch eine wesentliche Ursache zu sehen, dass es keine einheitliche, verbindliche Definition der Begriffe „Interpretation“ oder „Textanalyse“ gibt. Die Definitions- und Abgrenzungsversuche sind mitunter so divergierend, dass eine neu hinzugefügte Definition oder die Entscheidung für eine der vielen anderen wenig sinnvoll erscheint.

So sollen, wie es zumindest für die Sekundarstufe I häufige Praxis ist, beide Begriffe synonym verwendet werden. Favorisiert wird hier der Terminus „Textanalyse“, da mit diesem Begriff mehr als mit dem Begriff „Interpretation“ signalisiert wird, dass sowohl expositorische als auch fiktionale Texte Untersuchungsgegenstände von Unterricht sein können. Auch wenn der Begriff „Textanalyse“ bevorzugt wird, heißt dies natürlich nicht, dass Fragen zur Sinndeutung und Wertung/Bewertung eines Textes ausgeklammert sind. Entsprechende Überlegungen zum Text bilden geradezu die Voraussetzung bzw. richtunggebende Basis für die Erschließungsarbeit.

Schüler haben am Ende von Klasse 9 sich ein Basiswissen angeeignet, das ihnen solch o.g. Auseinandersetzungen mit Texten ermöglicht, vorausgesetzt der Schwierigkeitsgrad der Texte ist ihrem Fassungsvermögen angepasst. Allerdings herrschen gerade hier recht unterschiedliche Vorstellungen vor.

Was in einigen Fachbüchern besonders der Schulbuchverlage für die Klassen 10 als Übergangsvoraussetzung zur Klasse 11 und später dann als Interpretationshilfestellung für den zukünftigen Abiturienten an entsprechenden Fähigkeiten gefordert wird, ist gewaltig; beigefügt sind meist Interpretationsbeispiele von vorwiegend fiktionalen, sehr anspruchsvollen Texten. Die Beispieltex te dieser Interpretationen sind oft von solch hervorragender Qualität, dass Sachanalysen von Referendaren in ihren Lehrprobenentwürfen und Hausarbeiten selten das Niveau dieser Texte erreichen, obwohl die Verfasser ihr Abitur gemacht und nach ihrem Germanistikstudium ihr erstes Staatsexamen auch bestanden haben. Die abgedruckten Interpretationsbeispiele entstammen entweder der Feder hochbegabter Schüler oder sind Elaborate erfahrener Experten. Wenn für Schüler solche Texte als Maßstab für ihre eigene Leistung gelten sollen, bleiben ihnen Frustrationsfolgen nicht erspart. Vielleicht wäre es hier sinnvoller und ehrlicher, nicht das Postulat, sondern die Realität zu offerieren.

Bei den Texten, die den Schülern in den zuvor angesprochenen Fachbüchern zur Analyse vorgelegt wurden, handelt es sich fast ausnahmslos um literarische Beispiele von Autoren, die sich wohl kaum Jugendliche dieses Alters als Zielgruppe ausgesucht hatten. Die Texte, die von den Schülern einer Klasse 10 untersucht werden, müssen so ausgewählt sein, dass die Chance besteht, das Gelesene auch nachvollziehen zu können. So sollten solche Texte bevorzugt eingesetzt werden, die von ihrer Thematik und auch ihren Darstellungsformen her im näheren Erfahrungsumfeld der Schüler liegen, so dass ihnen nicht sofort ein Zugang zu ihnen verschlossen wird.

Die Herstellung einer „Textanalyse als Arbeitsform“ nach einem zuvor festgelegten Muster wird nun nicht das Ergebnis einer einzigen in Klasse 10 durchgeführten Unterrichtsreihe sein können. Dazu bedarf es mehr. In Klassen zuvor müssen schon wichtige Grundlagen gelegt worden sein, damit die Schüler den auf sie zukommenden Anforderungen einigermaßen gerecht werden können.

Dieter Volk

# **Unterrichtsrerien**

## **„Deutsch“**

**Lehrerbuch**

**mit kommentiertem Arbeitsmaterial**

**für**

**Klasse 10**

**Fiktionale Texte**

**Lernzielbereich: Erzählen**

**Unterrichtsreihe: Fabeln IV**

(Analyse parabolischer Texte)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkung</b>	Seite: 4
<b><u>Phase I: Das Analysezentrum von Fabeln</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 5 – 6
<b><u>Fallbeispiel 1</u></b>	
Situationsbeschreibung	Seite: 7
Der Löwe und die Maus/Der Frosch und der Ochse	Seite: 8
Schülerbeispiel	Seite: 9 – 10
<b><u>Fallbeispiel 2</u></b>	
Situationsbeschreibung	Seite: 11
Die beiden Frösche/Der wilde Hund	Seite: 12
Schülerbeispiel (Die beiden Frösche)	Seite: 13
Schülerbeispiel (Situationsbeschreibung zu: Der wilde Hund)	Seite: 14
<b><u>Phase II: Sachtext „Fabeltheorie“</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 15
Sachtext „Fabeltheorie“	Seite: 16 – 19
Sachtext „Fabeltheorie“ (bearbeitet)	Seite: 20 – 23
Überprüfungsmöglichkeiten (Fragen zum Text)	Seite: 24 – 25
<b><u>Phase III: Analysebeispiele (Analyseschema/Bildhälfte – Sachhälfte)</u></b>	
Vorbemerkung	Seite: 26
<b><u>Beispiel 1: Die Geschichte vom jungen Krebs (Rodari)</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 27
Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs	Seite: 28
Auszug aus einem Gespräch	Seite: 29
Textmaterial (Inhaltsangabe, Protokollauszug, Autorbiographie)	Seite: 30
Aufbauschema für Fabelanalysen	Seite: 31
Aufbauschema (ausgefüllt)	Seite: 32
Analysebeispiel eines Schülers	Seite: 33 – 34
<b><u>Beispiel 2: Die Stachelschweine (Schopenhauer)</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 35
Schopenhauer: Die Stachelschweine	Seite: 36
Arbeitsblatt	Seite: 37
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 38
Arbeitsblatt	Seite: 39
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 40
Schülerbeispiel	Seite: 41
Sachhälfte und biographische Angaben	Seite: 42

<b><u>Beispiel 3: Der Magen und die Glieder (Agrippa)</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 43
Agrippa: Der Magen und die Glieder	Seite: 44
Die historische Situation	Seite: 45 – 46
Arbeitsblatt	Seite: 47
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 48
Arbeitsblatt	Seite: 49
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 50
Schülerbeispiel	Seite: 51 – 52
<b><u>Phase IV: Die Probeklassenarbeit</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 53
Thurber: Der friedliebende Mungo	Seite: 54
Aufbauschema für Fabelanalysen	Seite: 55
Aufbauschema (ausgefüllt)	Seite: 56
Schülerbeispiel	Seite: 57 – 58
<b><u>Phase V: Die Klassenarbeit</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 59
Thurber: Die Kaninchen, die an allem schuld waren	Seite: 60
Schaubild	Seite: 61
Schülerbeispiel	Seite: 62 – 63
<b><u>Phase VI: Zusatzbeispiele</u></b>	
Vorbemerkung	Seite: 64
<b><u>Beispiel 1: Wenn die Haiische Menschen wären</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 65 – 66
Brecht: Wenn die Haiische Menschen wären	Seite: 67
Arbeitsblatt	Seite: 68
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 69
Arbeitsblatt	Seite: 70
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 71
Arbeitsblatt „Parabel“	Seite: 72
Arbeitsblatt „Parabel“ (ausgefüllt)	Seite: 73
<b><u>Beispiel 2: Maßnahmen gegen die Gewalt</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 74 – 75
Brecht: Maßnahmen gegen die Gewalt	Seite: 76
Arbeitsblatt	Seite: 77
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 78
Arbeitsblatt	Seite: 79
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 80
Arbeitsblatt	Seite: 81
Arbeitsblatt (ausgefüllt)	Seite: 82
<b>Quellenangaben</b>	Seite: 83
<b>[Kommentiertes Arbeitsmaterial</b>	<b>Seite: 84 – 114]</b>

**Vorbemerkung**

In vorausgegangenen Klassen haben die Schüler Fabeln behandelt und so ein Grundverständnis für parabolische Texte entwickelt. In Klasse 10 soll nun die Beschäftigung mit diesen Texten ihren Abschluss finden.

In der nachfolgend dargestellten Unterrichtsreihe wird verstärkt darauf hingewiesen, dass parabolische Texte oft gesellschaftskritisch sind, bestehenden Gesellschaftssystem Widerstand entgegensetzen, in jedem Fall aber zum Überdenken von Einstellungen und Einschätzungen, evtl. dann auch zu Veränderungen von Haltungen und Handlungen führen sollen.

Ganz besonders soll hier dann nochmals herausgestellt werden, dass häufig die vielschichtige Wirklichkeit bewusst auf ein überschaubares Modell reduziert wird, um die Beurteilung dieser Wirklichkeit zu erleichtern, und dass die den Leser bzw. den Adressaten des Textes umgebende Wirklichkeit ihm/ihnen durch die Bildrede verfremdet wird/werden, um auf diese Weise einen Lern-, Erkenntnis- oder Umdenkungsprozess einzuleiten.

Während die Schüler bisher immer wieder unter besonderer Anleitung versuchen sollten, selbst einmal kleinere Fabeltexte zu verfassen, haben sich die Schwerpunkte doch mehr auf die Reflexion dieser Texte verlagert. Wesentliche Ziele sind jetzt, Autorintentionen zu ermitteln, die Art ihrer Verwirklichung zu diskutieren und die Ergebnisse der Erschließungsarbeit in schriftlicher Form darzustellen.

In der Unterrichtsreihe „Textanalyse“ ist ein spezielles Analyseschema für Fabeln vorgestellt. Dieses Schema könnte in dieser Reihe seine konkrete Anwendung finden. Falls ein solches Schema noch nicht erarbeitet wurde, sollte es im Rahmen dieser Reihe jedoch erstellt werden. Ohne solche Richtlinien finden die Schüler keine Orientierung für das eigene Arbeiten.

Dieter Volk

# **Unterrichtsreihen**

## **„Deutsch“**

**Lehrerbuch**

**(ohne Kommentierung)**

**für**

**Klasse 10**

### **Expositorische Texte**

**Lernzielbereich:** Alle Bereiche expositorischer  
und fiktionaler Texte

**Unterrichtsreihe:** „Freie Themen“



## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	Seite: 3
<b><u>Phase I: Satirische Texte (eine Wiederholung)</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 4 – 5
<b><u>Beispiel 1 (Radfahren)</u></b>	
Informationstext	Seite: 6
Kommentare (Schülerbeispiele)	Seite: 7
Kommentar	Seite: 8
<b><u>Beispiel 2 (Mit den Waffen einer Frau)</u></b>	
Informationstext	Seite: 9
Kommentare (Schülerbeispiele)	Seite: 10
Kommentar	Seite: 11
<b><u>Beispiel 3 (Spinat)</u></b>	
Kommentar	Seite: 12
Informationstext (Rekonstruktion)	Seite: 13
<b><u>Phase II: Ein Thema – unterschiedliche Darstellungsformen</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 14
<b><u>Thema „Rauchen“</u></b>	
Schülerbeispiel 1 (Interview)	Seite: 15 – 17
Schülerbeispiel 2 (Leserbrief)	Seite: 18 – 19
Schülerbeispiel 3 (satirischer Text)	Seite: 20
<b><u>Phase III: Die Klassenarbeit</u></b>	
Methodische Hinweise	Seite: 21
Aufgabenblatt der Klassenarbeit	Seite: 22
<b><u>Schülerbeispiel:</u></b>	
Thema 1: Beispiel 1 (Leserbrief)	Seite: 23
Beispiel 2 (satirischer Text)	Seite: 24
Thema 2: Beispiel (Erzählung)	Seite: 25 – 27
Thema 3: Beispiel (Dialog)	Seite: 28
Thema 4: Beispiel 1 (Dialog)	Seite: 29
Beispiel 2 (Dialog)	Seite: 30 – 31
Liste möglicher Themen/Themenbereiche	Seite: 32
<b>Quellenhinweis</b>	Seite: 33

### **Vorbemerkung**

Im Verlauf ihrer Schulzeit haben die Schüler erfahren, dass sich aus unterschiedlichen Kommunikationssituationen unter besonderer Berücksichtigung der Intentionen der Textverfasser Texte mit spezifischen Merkmalen ergeben haben. So wurden stark normierte Texte wie „Lebenslauf“, „Protokoll“, „Zeitungsnachricht“ hergestellt, aber auch weniger normierte Texte, die aus Aufträgen entstanden (etwa: „Berichtet über ein Geschehen“, „ Werbt für ein Vorhaben“, „Äußert eure Meinung“).

Doch nicht nur Texte aus dem expositorischen Bereich wurden erstellt, sondern auch fiktionale Texte. Es wurden Erzählungen verfasst, Teile von Erzählungen ergänzt oder auch fortgeführt, Textpassagen verändert, Erzählungen als Basis für die Umgestaltung in ein szenisches Spiel genutzt. Zudem wurde mit Texten, die als „Arbeitsformen“ des Deutschunterrichts bezeichnet werden können, vertraut gemacht, mit solchen Texten also, die sich nicht aus einer Kommunikationssituation ergeben, sondern deren Strukturen zuvor im Unterricht festgelegt werden müssen (u.a. die Inhaltsangabe, die Erörterung, die Interpretation).

Nachdem die Schüler sich über mehrere Jahre hin ein Repertoire an Formen, in denen Sachverhalte behandelt werden können, angeeignet haben, sollten sie jetzt die Gelegenheit erhalten, auch frei darüber zu verfügen.

Wenn ihnen also eine Liste möglicher zu behandelnder Themen vorgelegt wird, dürfen sie jetzt entscheiden, in welcher Textform und mit welchen Intentionen dies geschehen sollte. Ob sie nun zum im Thema angesprochenen Problem in Form eines Leserbriefs Stellung nehmen, ob sie ein (auch fiktives) Interview, eine Erzählung, einen satirischen Text oder einen Dialog/ein szenisches Spiel für die Darstellung ihrer Meinung auswählen, wird ihnen überlassen bleiben.

Auf eine Kommentierung des Textmaterials für Schüler, wie dies bei den meisten Unterrichtsreihen der Fall ist, wird hier nun ganz bewusst verzichtet, da solche Erläuterungen den Gestaltungsfreiraum, der ja in dieser Reihe in bes. Maße berücksichtigt werden soll, doch stark einschränken. Die Schüler sollen selbst Form, Intention, Ausführlichkeit usw. bestimmen. Damit aber die Schülertexte sich nicht auf Ein-Satz-Stellungnahmen beschränken, sollten Auflagen gemacht werden. So sollte der Text mindestens eine DIN A4 - Seite umfassen, die eigene Meinung zum Problem deutlich werden lassen und in sprachlich korrekter Form abgefasst sein.

### **Phase I: Satirische Texte (eine Wiederholung)**

#### Methodische Hinweise

Bevor den Schülern die Möglichkeit geboten wird, über Intention und Form eines von ihnen herzustellenden Textes selbst zu entscheiden, sollten sie darauf hingewiesen werden, dass auch in satirisch – ironischer Weise Stellung bezogen werden kann und darf. Da Texte dieser Art meist seltener als andere im Deutschunterricht behandelt werden [obwohl sie in der Realität weitaus häufiger vorkommen, als man dies auf den ersten Blick für möglich hält], sollen Kenntnisse hier in einer ersten Phase nochmals aufgefrischt werden.

Es ist natürlich möglich, diese erste Phase so auszudehnen, dass eine eigene Unterrichtsreihe zum Thema „Satirische Texte“ entsteht; darüber muss der Deutschlehrer selbst entscheiden. Aus den Lesebüchern lässt sich meist recht mühelos ein Programm, das sich allerdings vorwiegend auf literarische Texte konzentriert, erstellen. Auf zwei solcher Texte soll hier stellvertretend für andere hingewiesen werden:

#### 1. France de Lagarde, Die Bewerbung

Diese satirische Erzählung stellt die Welt „auf den Kopf“; das werden die Schüler mit Gewissheit herausfinden. Beschleunigt wird diese Erkenntnis und das Gespür für Satirisches insgesamt sensibilisiert, wenn ihnen zuvor ein Text vorgelegt wird, der die hier geschilderte Situation so beschreibt, wie sie in der Wirklichkeit auch vorkommt. Eine solche Textkonstruktion ist recht einfach zu erstellen: Die Rollen im Text müssen nur von Vertretern des jeweils anderen Geschlechts besetzt werden. Auch ein solcher, neu entstandener Text hat durchaus seine Wirkung: Kaum ein Leser wird das beschriebene Verhalten als gerecht empfinden, es dennoch aber irgendwie als kaum veränderbare Realität akzeptieren. Erst die satirische Version, der Text der Autorin also, macht unmissverständlich klar, was hier kritik- und änderungswürdig ist.

#### 2. Wolfgang Ebert, Schützt unsere Eltern

Dieser satirische Text bedient sich auch vorwiegend des Mittels der „Umkehrung“. In jeder Passage der interviewähnlichen Darstellung wird der Leser gezwungen, die Realität zu rekonstruieren. Damit dies auch der lesende Schüler tut, soll er das „Interview“ umschreiben.

Im Folgenden wird also kein vollständiges Programm für die unterrichtliche Behandlung satirischer Texte entworfen werden: Die Vorstellung einiger Textbeispiele wird für den Nachweis ausreichen, dass Texte dieser Art sich durchaus besonderer Beliebtheit erfreuen, keinesfalls nur ganz selten zu finden sind und eine angemessene und wirkungsvolle Form des Kritisie-

Dieter Volk

# **Unterrichtsreihen** **„Deutsch“**

**Lehrerbuch**

**mit kommentiertem Arbeitsmaterial**

**für**

**Klasse 10**

**Fiktionale Texte**

**Lernzielbereich**

Szenisch-dialogische Texte

**Unterrichtsreihe**

**B. Brecht, Der Augsburgere Kreidekreis**  
(szenische Gestaltung)

### Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung .....	Seite: 4 – 5
<b><u>zu I: Behandlung ausgewählter Brecht-Gedichte</u></b>	
Methodische Hinweise .....	Seite: 6 – 7
Analyseauftrag in Briefform .....	Seite: 8
<b><u>B. Brecht, Der Kirschied</u></b>	
Text.....	Seite: 9
Antwortschreiben eines Schülers .....	Seite: 10 – 11
<b><u>B. Brecht, Fragen eines lesenden Arbeiters</u></b>	
Arbeitsblatt: „Nachschlagübung“ .....	Seite: 12
Arbeitsblatt (ausgefüllt).....	Seite: 13
Text.....	Seite: 14
Antwortschreiben eines Schülers .....	Seite: 15 – 16
<b><u>B. Brecht, Die Ballade vom Wasserrad</u></b>	
Sacherklärung .....	Seite: 17
Text.....	Seite: 18
Antwortschreiben eines Schülers .....	Seite: 19
 <b><u>zu II: Erstellung einer Kurzbiographie</u></b>	
Methodische Hinweise .....	Seite: 20
Biographie Brechts (Schülerbeispiel).....	Seite: 21
 <b><u>zu III: Phasen der unterrichtlichen Erschließungsarbeit</u></b>	
<b><u>der Kalendergeschichte</u></b>	
Anmerkungen zu Brechts „Augsburger Kreidekreis“ .....	Seite: 22 – 25
<b><u>Phase 1: Behandlung der ersten Textpassage</u></b>	
Methodische Hinweise .....	Seite: 26 – 27
Erste Textpassage .....	Seite: 28 – 29
Inhaltsangabe der ersten Textpassage (Schülerarbeit) .....	Seite: 30
Arbeitsblatt: Tabelle .....	Seite: 31
Arbeitsblatt (ausgefüllt).....	Seite: 32
Arbeitsblatt: Gespräch Frau Zingli – Onkel – Anna .....	Seite: 33 – 34
Arbeitsblatt (Schülerarbeit).....	Seite: 35 – 36
Arbeitsblatt: Gespräch Anna – Schwager .....	Seite: 37
Arbeitsblatt (Schülerarbeit).....	Seite: 38
Arbeitsblatt: Monolog der Anna .....	Seite: 39
Arbeitsblatt (Schülerarbeit).....	Seite: 40

**Phase 2: Behandlung der zweiten Textpassage**

Methodische Hinweise .....	Seite: 41
Zweite Textpassage .....	Seite: 42 – 46
Inhaltsangabe der zweiten Textpassage (Schülerarbeit) .....	Seite: 47
Arbeitsblatt: Inhaltliche Ausgestaltung der Szene .....	Seite: 48
Arbeitsblatt (Schülerarbeit) .....	Seite: 49
Szenische Ausgestaltung (Schülerarbeit) .....	Seite: 50
Arbeitsblatt: Stationen des Leidensweges der Anna .....	Seite: 51
Arbeitsblatt (ausgefüllt) .....	Seite: 52

**Phase 3: Behandlung der dritten und vierten Textpassage**

Methodische Hinweise .....	Seite: 53
Dritte Textpassage .....	Seite: 54 – 58
Inhaltsangabe der dritten Textpassage (Schülerarbeit) .....	Seite: 59
Arbeitsblatt: Die Aussagen der Prozessgegnerinnen .....	Seite: 60
Arbeitsblatt (ausgefüllt) .....	Seite: 61
Arbeitsblatt: Monolog des Richters .....	Seite: 62
Arbeitsblatt (ausgefüllt) .....	Seite: 63
Arbeitsblatt: Urteile des wissenden Lesers .....	Seite: 64
Arbeitsblatt (ausgefüllt) .....	Seite: 65
Bibeltext: Das Salomonische Urteil .....	Seite: 66
Vierte Textpassage .....	Seite: 67
Arbeitsblatt: Gespräch Prozessbeobachter – Freund .....	Seite: 68 – 69
Arbeitsblatt (ausgefüllt) .....	Seite: 70 – 71

**Phase 4: Spielszenen**

Methodische Hinweise .....	Seite: 72 – 73
Szenenpläne (Gruppenarbeitsergebnisse) .....	Seite: 74 – 76
Das szenische Spiel .....	Seite: 77 – 93

**Kommentiertes Arbeitsmaterial** .....

Quellenhinweis .....	Seite: 114
----------------------	------------

### Vorbemerkung

Ein wesentliches Ziel dieser Unterrichtsreihe, die vor etwa fünf Jahren gegen Schuljahresende in einer Klasse 9 begonnen und dann nach den Sommerferien in dieser Klasse (dann Klasse 10) weitergeführt worden war, war es, mit den Schülern die Kalendergeschichte „Der Augsburger Kreidekreis“ in ein szenisches Spiel umzugestalten.

Da der Zeitraum des in dieser Erzählung Dargestellten doch recht groß ist, ergab sich von daher schon die Notwendigkeit, einige Schwerpunktszenen/Schlüsselszenen auszuwählen und die Zuschauer über die Geschehnisse, die sich zwischen diesen Szenen ereignen, in anderen Formen in Kenntnis zu setzen. Die Schüler entschieden sich damals dazu, Teile von Brechts epischem Text mit in ihr Stück wörtlich zu übernehmen oder, wenn der Text zu umfangreich wurde, ihn in gekürzter oder zusammengefasster Form zwischen den Szenen vorzulesen. Natürlich ging es hier nicht darum, auf diese Weise Brechts Vorstellungen von epischem Theater umzusetzen; dazu gehört sicherlich mehr. Dennoch war der Effekt dieser Kombination zwischen szenischem Spiel und epischem Text durchaus eindrucksvoll und könnte gewiss ein Grundverständnis für episches Theater vorbereiten – wenn dies in Folgejahren vielleicht einmal Gegenstand von Unterricht werden sollte/könnte.

Bevor die Arbeit mit der Kalendergeschichte begonnen wurde, hatten die Schüler im Rahmen einer Unterrichtsreihe zu Vorstufen einer Textinterpretation (siehe auch Unterrichtsreihe „Textanalyse“ in Klasse 10) einige Brecht Gedichte besprochen. In dieser Reihe sollte, nachdem die Gedichte im Unterricht behandelt worden waren, über „situative Einbettungen“ schrittweise zu einem Analyse- oder Interpretationssystem hingeführt werden.

Offensichtlich ist es auch dieser vorausgegangenen Unterrichtsreihe zu verdanken, dass die Schüler mit großem Engagement die szenische Gestaltung der Kalendergeschichte betrieben. Da die Behandlung der Brecht – Gedichte die zuvor genannte Wirkung verursachte, soll zumindest in groben Zügen nachfolgend dargestellt werden, wie und mit welchem Ergebnis gearbeitet worden war. Es erscheint durchaus sinnvoll, der eigentlichen Unterrichtsreihe also eine Phase voranzustellen, in der einige dieser Gedichte behandelt werden.

In der zuvor erwähnten Reihe zeigten die Schüler nach der Gedichtbehandlung auffallendes Interesse, mehr über den Autor solch ungewöhnlicher Texte zu erfahren. Hier konnte der Wunsch nach Informationen über den Autor genutzt werden, nähere Auskünfte über sein Leben zu geben. Die Erstellung einer Kurzbiographie war eine sinnvolle Aufgabe, da sie sich aus dem Bedürfnis der Schüler ergibt, mehr über den Autor zu erfahren.

Die nachfolgend dargestellte Unterrichtsreihe „Der Augsburger Kreidekreis“ gliedert sich somit in vier Sequenzen von unterschiedlichem Umfang:

- I. Behandlung von ausgewählten Brecht-Gedichten
- II. Erstellung einer Kurzbiographie Brechts
- III. Phasen der unterrichtlichen Erschließungsarbeit der Kalendergeschichte
- IV. Das szenische Spiel

In allen Phasen der Unterrichtsreihe bieten sich ausreichend Gelegenheiten zu Leistungsüberprüfungen/Klassenarbeiten (z.B. Gedichtsinterpretationen, inhaltliche Zusammenfassungen, Erfüllung textbezogener Untersuchungsaufträge, Ausgestaltung von Szenen); bei einer solchen recht zeitaufwendigen Reihe ist es schon wichtig, dass aus ihr sich auch Möglichkeiten zur Benotung von Fähigkeiten ergeben, die sich nicht nur auf die Ausgestaltungsarbeit szenischer Texte beschränken. Entsprechende Beispiele sind angeführt und Ergebnisse durch Schülerarbeiten dokumentiert.

Die Erschließungsarbeit des epischen Textes bildet natürlich über mehrere Stunden hin die Schwerpunkte der Reihe. Schon wie in der Unterrichtsreihe zu szenisch-dialogischen Texten in Klasse 9 (Priestley, Ein Inspektor kommt) wurde auch hier besonders darauf geachtet, dass viele der im Unterricht erstellten Texte (u.a. Hausaufgaben, Ergebnisse von Gruppenarbeiten) für die szenische Gestaltung verwendet werden konnten.



Dieter Volk

# **Unterrichtsreihen** **„Deutsch“**

Lehrerbuch

mit kommentiertem Arbeitsmaterial

für

Klasse 10

## **Expositorische Texte**

**Lernzielbereich:** Informieren

**Unterrichtsreihe:** **Berichten V**  
Präsentieren = Darstellung eigener  
Untersuchungsergebnisse

## Inhaltsverzeichnis

### **Präsentieren**

Vorbemerkung zum Präsentieren .....	Seite: 3 – 4
<b>Beispiel 1: Fernseh-Programm-Gestaltung</b>	
Methodische Hinweise .....	Seite: 5
Auszug aus einem Schülerprotokoll .....	Seite: 6
<u>Untersuchungsergebnisse</u>	
Gruppe 1: Tabelle und Programm .....	Seite: 7 – 8
Gruppe 2: Tabelle und Programm .....	Seite: 9 – 10
Gruppe 3: Tabelle und Programm .....	Seite: 11 – 12
Gruppe 4: Tabelle und Programm .....	Seite: 13 – 14
Gruppe 5: Tabelle und Programm .....	Seite: 15 – 16
Gruppe 6: Tabelle und Programm .....	Seite: 17 – 18
Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse von Gruppe 1 .....	Seite: 19
Gesamtübersicht und Auswertung .....	Seite: 20
Abschlussbericht (Klassenarbeitsbeispiel) .....	Seite: 21 – 22
Ergänzende Hinweise/Tabellen .....	Seite: 23 – 25
<b>Beispiel 2: Leseverhalten einer Schülergruppe</b>	
Methodische Hinweise .....	Seite: 26 – 27
Gesprächsauszug .....	Seite: 28 – 29
Arbeitsblatt: Fragenkatalog zum Leseverhalten einer Klasse 10 .....	Seite: 30
Arbeitsblatt (ergänzt u. ausgefüllt) .....	Seite: 31 – 32
Gesamttabelle u. Tabelle ausgefüllt .....	Seite: 33 – 34
Auszüge aus Schülerarbeiten zur Gesamtauswertung .....	Seite: 35 – 36
Gesamttabellen Mädchen/ Jungen (ausgefüllt) .....	Seite: 37 – 38
Auszug aus einer Schülerarbeit zur Auswertung .....	Seite: 39
Leserbrief zum Thema „Leseverhalten Jugendlicher“ .....	Seite: 40
Schülerantwort auf den Leserbrief .....	Seite: 41
<b>Beispiel 3: Urlaubsgestaltung</b>	
Methodische Hinweise .....	Seite: 42
Situationsbeschreibung zum Thema „Urlaubsgestaltung“ .....	Seite: 43 – 44
Situationsbeschreibung (bearbeiteter Text) .....	Seite: 45 – 46
Beispiel eines Fragenkatalogs .....	Seite: 47
Ergänzende Hinweise/Themenvorschläge .....	Seite: 48
<b>Kommentiertes Arbeitsmaterial</b> .....	<b>Seite: 49 – 62</b>

## **II: Präsentieren**

### **Vorbemerkung**

In der Vorbemerkung zur Unterrichtsreihe „Exzerpieren – Referieren“ in Klasse 9 wurde schon kurz darauf hingewiesen, dass mit „Präsentieren“ hier Darstellungen von Untersuchungsergebnissen gemeint sind, die von den Verfassern dieser Darstellungen selbst erzielt worden waren.

Die Ergebnisse solcher Untersuchungen können sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Weise übermittelt werden, z.B. in Form eines Sachtextes oder eines Vortrages. Die Übermittlungsformen unterscheiden sich also nicht von denen aus den vorausgegangenen Reihen in Klasse 9. Der entscheidende Unterschied zu diesen liegt allerdings in der Art der Ermittlungsarbeit dessen, was hier dann präsentiert wird.

Während beim Referieren aus vielfältigem Material zu einem bestimmten Sachverhalt ausgewählt und dann übermittelt wird, muss beim Präsentieren – wie es hier verstanden wird – zu erst einmal ein später dann zu übermittelnder Sachverhalt oder Tatbestand geschaffen werden. Die Übermitter haben also zuvor aus eigenem Antrieb oder im Auftrag Untersuchungen angestellt, sind zu Erkenntnissen/Ergebnissen gelangt, die sie nun ihrer Zuhörer- oder Leserschaft übermitteln können.

Gänzlich unbekannt sind den Schülern solche Aufgabenstellungen jedoch nicht. In einigen Fächern, in denen sich schon recht frühzeitig Gelegenheiten ergeben, kleinere überschaubare Untersuchungsaufträge zu geben, sind gewiss erste Erfahrungen gesammelt worden. Doch ähnlich wie beim Referieren (siehe S. 24/25) steigen auch hier die Anforderungen so, dass eine intensivere Auseinandersetzung mit diesem Bereich erst in Klasse 10 sinnvoll erscheint.

### **Die Anlässe**

Die Anlässe, die zu Untersuchungen und schließlich zur Darstellung von Ergebnissen führen, können von recht unterschiedlicher Art sein. So können Geschehen, Zustände oder Vorfälle, aber auch Diskussionen, Gespräche, empfundene Verpflichtungen oder Wünsche Anstöße für Aktionen sein, Probleme zu lösen oder Tatbestände zu klären.

Möglich ist natürlich auch, dass der Lehrer selbst Situationen provoziert oder auf Probleme hinweist, die sich als untersuchungsrelevant erweisen können.

### **Die Fragestellungen/Aufträge**

Wichtig ist vor allem, dass festgelegt bzw. auch eingegrenzt wird, was untersucht werden soll. Eine solche Festlegung kann über Diskussionen der die Untersuchung durchführenden Gruppe erfolgen, kann aber auch als schon eingegrenzter Auftrag vom Lehrer stattgefunden haben. Die untersuchende Gruppe kann z.B. aufgefordert werden oder sich selbst zur Aufgabe ma-

chen, etwa eine Behauptung zu überprüfen, eine These zu bestätigen oder auch zu widerlegen, einen Tatbestand aufzudecken, eine Entscheidung zu begründen, eine Vermutung zu belegen, eine Falschaussage zu korrigieren, ein Experiment auszuwerten usw.

#### **Die Untersuchungen**

Die Untersuchungsverfahren sind unterschiedlich, sind abhängig von den Anlässen und den aus ihnen sich ergebenden Fragestellungen: Die Durchführung z.B. eines physikalischen, chemischen oder biologischen Experimentes und die Art der Ergebnisfindung unterscheiden sich zwar im Kern nicht so sehr von der Durchführung einer Meinungsumfrage und der sich anschließenden Auswertung, verlangen aber in der Detailarbeit doch gänzlich andere Erschließungs- und Auswertungsmethoden.

Über den Einsatz dieser besonderen Erschließungs- und Auswertungsverfahren muss die untersuchende Gruppe entscheiden (etwa: Experimentanordnung, Konzeption von Fragebögen, Auswahl von Belegmaterial, Anlage von Tabellen und Diagrammen).

#### **Die Präsentationen**

Die Ergebnisse der Untersuchungen können in der Weise präsentiert werden, wie dies in der vorausgegangenen Reihe „Exzerpieren – Referieren“ in Klasse 9 schon dargestellt wurde (Sachtext/Vortrag).

Das Ziel des Übermittlers der Ergebnisse sollte wohl hauptsächlich darin bestehen, die Resultate der Untersuchungen so darzustellen, wie sie sich ergeben hatten. Dass das Ergebnis in argumentierenden Texten als Beleg für die Richtigkeit zuvor angestellter Vermutungen herangezogen wird, begründet sich natürlich durch den die Untersuchungen einleitenden Auftrag selbst.

**Beispiel I: Fernseh-Programm-Gestaltung (überarbeitet)****Methodische Hinweise**

Eine Diskussion über die Fernseh-Programm-Gestaltung und vor allem über die von den Programmgestaltern eingeschätzten Schwünsche oder Sehgewohnheiten der Fernsehzuschauer stellte den Beginn der nachfolgend dargestellten Erarbeitung dar. Im Verlauf dieser Diskussion wurde beschlossen, das Angebot von Sendungen näher zu untersuchen.

Den Schülern wurde ausreichend Gelegenheit gegeben, sich während und auch nach der Diskussion Notizen zu machen, um dann in Protokollform die Ergebnisse darzustellen. Diese protokollarische Zusammenstellung wurde benotet. Der Auszug eines solchen Protokolls ist beigefügt; es handelt sich um die überarbeitete Version eines Schülerbeispiels (Kopie S. 6). Aus diesem Protokolltext lassen sich alle wichtigen Details – Bedingungen und Einschränkungen – entnehmen (Ein ähnlich gestalteter Text könnte in etwa so, wie der hier vorliegende angelegt ist, den Schülern vorgelegt werden, wenn sie dazu verpflichtet würden, an anderen aktuellen Programmbeispielen unter ähnlichen Fragestellungen Untersuchungen vorzunehmen).

Das Untersuchungsmaterial war der Fernsehzeitung „Hör zu“ von Oktober/November 2000 entnommen; jede andere Informationsquelle ist gleichermaßen geeignet, als Basis für solche Untersuchungen zu dienen.

Die einzelnen Gruppen erhielten ihre Programme und eine Tabelle, in die sie ihre Untersuchungsergebnisse eintragen konnten (Kopien S. 7-18). Die Ergebnisse wurden anschließend in einem kurzen schriftlichen Text dargestellt und erläutert. Stellvertretend für die anderen Gruppen ist eine solche Zusammenfassung der Gruppe 1 beigefügt (Kopie S. 19).

Alle Gruppen übertrugen später dann ihre ermittelten Zeit- und Prozentangaben in eine Gesamttabelle und errechneten jetzt die Durchschnittswerte für die sechs untersuchten Programme (Kopie S. 20). Ein Gesamtergebnis der Untersuchungen konnte nunmehr in Form einer Klassenarbeit dargestellt werden (Kopien S. 21-23 = überarbeitetes Schülerbeispiel).

Natürlich war im Bewusstsein gearbeitet worden, dass Ergebnisse nicht unter Berücksichtigung aller einschränkenden Details erzielt werden können; dennoch können solche Untersuchungen bewirken, dass Entwicklungen, Trends oder auch Bedürfnisse sichtbar werden.